

Vertliches und Sächsisches.

Dr. Werthauers Prozeß gegen den sächsischen Staat erledigt.

Dr. Werthauer mit 100 000 Mark einverstanden.

(Zi.) Der Prozeß über die Honorarforderung, die der Berliner Rechtsanwalt Justizrat Dr. Werthauer wegen seiner Beteiligung an den Auseinandersetzungsverhandlungen mit dem früheren sächsischen Königshaus gegen den Staatsfiskus erhoben hatte, ist in diesen Tagen beendet worden. Nachdem vom Landgericht Dresden die Klage Dr. Werthauers kostenpflichtig abgewiesen, vom Oberlandesgericht als Verurteilung aber durch Zivilsenat der Anwalt Dr. Werthauers dem Grunde nach als berechtigt anerkannt worden war, hatte das Oberlandesgericht Dresden von sich aus einen Vergleichsvorschlag gemacht, wonach der Staat an Dr. Werthauer 100 000 Mark zahlen sollte. Auf diesen gerichtlichen Vergleichsvorschlag ist auch die Regierung eingegangen, unter der Voraussetzung, daß Dr. Werthauer damit auf alle Ansprüche an den sächsischen Staat verzichte, da es ihr nach eingehender Prüfung auschließend erschien, dieses Zivilsenat, das namentlich auf den Aussagen des früheren Ministerpräsidenten Reigener beruht, mit der Revision beim Reichsgericht anzufechten.

Nach der Verurteilung des Staatsfiskus in der zweiten Instanz dem Grunde nach betraf der weitere Prozeß nur noch die Frage, wie hoch das Honorar Dr. Werthauers zu bemessen sei. Die Regierung hat sich zur Annahme des Vergleichsvorschlages, der nach erschöpfender Erörterung aller hierfür maßgebenden Umstände erlangt, durch die Ermögung bestimmen lassen, daß es sich nicht um einen Vorschlag der Parteien, sondern um den offiziellen Vorschlag des höchsten sächsischen Gerichtes handelt, der damit gewissermaßen den Charakter eines Schiedsprüches hatte und weiter vor allem dadurch, daß durch die Annahme des Vergleichs eine wesentlich größere Belastung der Staatskasse abgemindert werden konnte. Nachdem einmal auf Grund der Beweisaufnahme der Grund des Anspruchs Dr. Werthauers dem Zivilsenat gegenüber vom Gericht anerkannt worden war, war der Ausgang des Prozesses in der dritten Instanz immerhin sehr zweifelhaft und hätte unter Umständen zu einer Revision des Werthauerischen Anspruchs in weit höherem Betrage, als er jetzt nach dem Vergleich zu zahlen ist, geführt, denn bekanntlich hatte Dr. Werthauer von seiner Forderung von rund 770 000 Mark bisher nur einen Teilbetrag von rund 250 000 Mark einfließen lassen.

— Zum Tode des Generalmajors Gaepe. Wie schon kurz mitgeteilt, verstarb am 27. Mai der Generalmajor a. D. Hermann Gaepe, geboren am 13. November 1857 zu Dresden, trat er nach Erziehung im Elternhaus und Fort-

bildung in der Militär-Vorbereitungsanstalt des Hauptmanns Preußner am 11. Oktober 1880 als Kavaliereur beim Schützen-Regiment Prinz Georg 108 ein und verbrachte hier seine militärische Dienstzeit als Leutnant und Hauptmann, wo er zuletzt die 10. Kompanie führte. Im Oktober 1903 wurde er zum Infanterie-Regiment 177, 1904 als Bataillonskommandeur zum 6. Infanterie-Regiment 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ versetzt. Dann aber ward ihm das Glück zuteil, als Oberleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier wieder zu seinem geliebtem Schützen-Regiment zurückzuführen. 1911 wurde er zum Oberst und Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments 102 „König Ludwig III. von Bayern“ ernannt. Infolge längerer Erkrankung sah er sich im Frühjahr 1914 genötigt, den aktiven Militärdienst aufzugeben. Er wurde daher im April 1914 zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks I Dresden ernannt und hatte hier, kaum in die verantwortungsvolle Stellung eingerückt, mit dem Beginn des Weltkrieges die ganze riesengroße Arbeit zu bewältigen, die der mehr als vier Jahre dauernde Krieg an die vielseitigen und umfassenden Aufgaben des Erziehungswesens stellte. Seine hier bewiesene organisatorische Betätigung hat die vollste Anerkennung gefunden. Im Mai 1918 wurde er zum charakterisierenden Generalmajor ernannt und auf sein Ansuchen von der letzten Dienststelle entlassen, in der er ob seiner unermüdbaren Arbeitskraft und seines leistungsfähigen Wesens unverwunden bleibt.

Zeppelin-Eckener-Spende

Sächs. Sammelwoche vom 29. Mai bis 4. Juni

Lies und spende!

Seitdem Eckener mit Zeppelin III über den Ozean geflogen ist, blickt die ganze gebildete Welt auf die deutsche Luftschiffahrt und erwartet ihre weiteren Leistungen. Und der Deutsche sollte an der Förderung des Unternehmens Eckeners keinen Anteil nehmen?

Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

Bei dem Aufbau der deutschen Luftschiffahrt und damit bei Unterstützung der Zeppelin-Eckener-Spende handelt es sich um eine große vaterländische Tat. Deshalb sollte auch jeder Landwirt sein Scherflein dazu beitragen, selbst wenn seine Gabe noch so gering ist.

Kapitän a. D. Feldmann, Direktor des Sächsischen Landbundes.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Lenhard, Sächsische Landwirtschaftskammer.

Die deutsche Luftschiffahrt ist ein Symbol im Rahmen des Aufstieges der deutschen Weltwirtschaft. Sie unterstützt und fördert heißt der Volkswirtschaft unseres deutschen Vaterlandes einen guten Dienst erweisen. Diesen Dienst zu leisten ist jeder Deutsche im Rahmen seiner Möglichkeit, und sei dieselbe noch so klein, verpflichtet.

Stadt rat a. D. Emil Ahlhelm, Vorsitzender des Arbeitsausschusses Sachsen für die Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes.

Bei der Sammelstelle der „Dresdner Nachrichten“ gingen in der letzten Zeit folgende Beträge ein:

Seminardirekt. Schaarshmidt, Dresden-Coffeabaude, 5 Mk.; M. Z. I., Dresden, 2 Mk.; Alte Kleinrentnerin III 50 Wg. Weitere Spenden erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 18, Erdgeschoss (Postfachkonto 1088 Dresden).

— Auszeichnung eines deutschen Arbeiters durch Hindenburg. Der in Freital im Stadtteil Deuben, Quergasse 8, wohnende Arbeiter Karl August Wolf, am 19. Juni 1848 in Karlsberg bei Schirgiswalde geboren, ist seit 15. Oktober 1880, also fast halb 46 Jahren, ununterbrochen bei den Deubener Maschinenwerken von Richard Geer & Sohn tätig. Er hat für sich keine goldene Hochzeit gefeiert. Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem Jubilar jetzt nachträglich in einem herrlichen Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift seine Glückwünsche ausgesprochen.

— Auszeichnungen für Verdienste um das rote Kreuz. Das Direktorium des Sächsischen Landesvereins vom roten Kreuz hat anlässlich seines 60-jährigen Bestehens außer an verdiente Kameraden in den Sanitätskolonnen das Ehrenzeichen des Landesvereins für Verdienste um den Verein und

seine Organisationen an folgende Herren verliehen: Geh. Hofrat Max Goerker, Dresden; Fabrikbesitzer Major d. R. a. D. Benno Gulzig, Völschitz; Justizrat Dr. Jahn, Radeberg; Hofrat Bernh. Renzsch, Kamenz; Oberbürgermeister Dr. Seehorn, Burgau; Geh. Reg.-Rat a. D. Voigt, Elsdorf; Frau Anna v. Paenisch geb. v. Thümen, Dresden; Amtshauptmann Gardt, Grimma; Schriftsteller Irrgang, Dresden; Geh. Reg.-Rat a. D. Frhr. v. Der Veit, Vitzsch; Amtshauptmann v. Croetzer, Tübsen; Amtshauptmann Frhr. v. Weid, Glauchau; Oberlandesgerichtsrat Wahl, Dresden; Bankdirektor Rumpfe, Dresden.

— Straßenbahnlinie 18. Vom Dienstag ab muß wegen Erneuerung der Gleisfreuzung Glasplatz der Betrieb der Linie 18 während einiger Tage durch Umsetzen aufrecht erhalten werden. Während der Bauzeit werden die Wagen vom Glasplatz über Voßtringer Straße, Terrassenufer, Salsen-berg bzw. zurück über Elßberg, Terrassenufer geleitet.

— Vorübergehende Aenderung im Nachtwagenverkehr. In der Nacht vom Montag zu Dienstag treten wegen Gleisarbeiten folgende Änderungen im Nachtwagenverkehr der Straßenbahn ein: Es verkehren in der Zeit von 1 bis 5 Uhr früh die Wagen der Linie 1 zwischen Mathenauweg und Kirchstr. in beiden Richtungen durch die Pläntzer, Striesener und Kirchstr., sodann durch die Pläntzer Straße auf dem bekannten Fahrweg; die Wagen der Linie 8 zwischen Glasplatz und Dautenstraße in beiden Richtungen über Voßtringer, Raubsch., Grunauer Straße, Stübelpf., Kirchstr., Kirch- und Dautenstraße; die Wagen der Linie 18 zwischen Pirnaischem Platz und Völkersb., Kirchstr., Kirchstr. in beiden Richtungen über Grunauer Straße, Stübelpf., Kirchstr., Kirchstr.; die Wagen der Linie 7 und 11 über die Carolabrücke; die Wagen der Linie 15 über die Marienbrücke.

— Aule für Erste Hilfe und Säuglingspflege. Wie schon wiederholt gemeldet, beginnt nächsten Dienstag nachmittags 1/2 Uhr im Aulraum des Deutschen Englens-Museums, Dresden-A., Rirnschstraße 18/40, ein neuer Kursus über „Erste Hilfe im Haushalt und Verhalten bei Krankheiten bis zum Eintreffen des Arztes.“ Ferner findet am Montag, dem 7. Juni, abends 8 Uhr ein Lichtbildvortrag über „Säuglings- und Kleinkinderpflege, sowie Gesundheitspflege der Frau“, ebenfalls von Frau Junke-Becker, im Aulraum des Deutschen Englens-Museums, Rirnschstraße 18/40, statt. Der Vortrag ist nur für Frauen und Mädchen und als Wiederholung für ehemalige Kursteilnehmerinnen gedacht, doch können auch andere Interessentinnen diesen Vortrag besuchen.

— Raintheater „Ordepar“ des Vereins Volkswohl (Gaststätte Zappel), Gelampackhof des Theaters am Palastplatz, Dresden: Adolph Robert, Sonntag „Glaube und Heimat“. Die Tragödie eines Volkes von Carl Schönderr. Konzertbeginn 1/2 Uhr, Vorstellungsbeginn 3/4 Uhr.

Die blühenden Rhododendren der Jahreschau.

Im Garten und im Park ist ein festes Kommen und Gehen. So bietet auf Europas größter Blumengarten, die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung, immer wechselnde Bilder. Der durch die Anlagen der Ausstellung geht, findet, daß ein immergrünes Weibchen mit seinen farbenfrohen Blumen Freude spenden will; der aus den Gebirgen Nordamerikas und Asiens kommende Rhododendron.

Der Rhododendronweg macht seinem Namen alle Ehre. Prachtige Büsche laden hier, vornehmlich ist es die Sorte Catawbiense aus dem Rhododendron-Paradies der Firma J. T. Hermann Seidel, Grüngraben. Allerhand blühende Spielarten finden wir in der großen Schauanlage, im Eichenhof und vor allem auch in den Sondergärten. Die lebendigsten Farben sind aufgetragen bei den näheren Verwandten der Rhododendren, den Freiland-Azaleen (Azalea pontica und mollis). Das Band um den Grünen-Dom-Platz kann in seiner Farbenfreudigkeit wohl kaum übertroffen werden. Auch an anderen Stellen des großen Ausstellungsparks laden die leuchtenden Farben dieser Azaleen zu längerem Verweilen und Genießen ein. Besonders auffallend sind die Azaleen-Reihen-Gruppen zwischen Rhododendronweg und Wolfsb., und wenn du, den Farben entwöhnter Großstadtmensch, dich diesem Rhododendron- und Azaleen-Gartenrande binst, dann wirst auch einen Blick auf die weitaus reichlichere blühenden Kiefernbüschel am Grünen-Dom-Platz und am Parktheater und auf die herrliche Laubfärbung der japanischen Ahornbäume im „Kommenden Garten“.

In den Hallen des Ausstellungspalastes rüftet man emsig auf die nächste Sonderchau, die Blumen-, Schmuck- und Raumkunst-Ausstellung, die in der Zeit vom 11. bis 14. Juni stattfinden wird und in der die Blume in ihrer Verwendung als Werk- und Schmuckmaterial gezeigt werden soll.

Rackows Handels- und Sprachschule

Altmarkt 15, Inh. Rich. Rackow u. Dr. Fritz Rackow. Stenographie- und Handelskurse, Tages- und Abendklassen. Sondergruppe für Herren und Damen mit höherer Schulbildung. 119 Schreibmaschinen. Beginn täglich. — Auskunft, Tropol. Tel. — Tel. 17157, 5

Nunc est bibendum — Das muß begossen werden!

Nun steht der große Umzug vor der Tür! Nun müssen Tausende in untrer Stadt heraus aus ihrem alten Wohnquartier, das sie so lang bisher beherbergt hat.

Vom Altweg muß man in die Stangestraße, Vom Schierbachweg muß man zum Sandberg hin und von der Hyde in die Pohlstraße, Vom Schmiedegäßchen auf den Franzweg ziehn.

Zweihundert Straßen werden umquartiert, Bloß, weil's dem lieben Stadtrat so gefällt. Das Wohnungsamt bleibt stillig unberührt, Und außerdem — der Umzug kost' kein Geld!

Dafür geht's hoch am nächsten Montag her Bei allen, die so plötzlich sind gefändigt. Da wird so manches Fläschchen Mofel leer Und auf die neue Nummer hin gefändigt.

Denn so was heißt es feiern, daß es frucht, Wenn man so ohne, daß man's weiter spürt, Am andern Morgen aus dem Schlaf erwacht Auf neuer Straße und neu nummeriert — —

Luginsland in den „Dresdner Nachrichten“

Vertrag und Nachdruck nur mit dieser Genehmigung erlaubt.

Internationale Kunstausstellung Dresden.

Wiederum mit ihrer großen Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung veranstaltet die Dresdner Jahreschau eine internationale Kunstausstellung, die vom 12. Juni bis 10. Oktober im Städtischen Ausstellungspalast stattfindet. Mit dieser Veranstaltung nimmt die Jahreschau die auf Gotthard Auehl zurückgehende Tradition der internationalen Kunstausstellungen wieder auf, die seit dem Jahre 1912 ausgesetzt hatten. Die Internationale Kunstausstellung 1926 behauptet sich diesmal auf Werke der Malerei und Plastik, hat sich jedoch innerhalb dieser Gebiete die umfassende Aufgabe gestellt, das Schaffen der wichtigsten Künstler der ganzen Welt in gewählter Zusammenfassung vorzuführen. Zum erstenmal seit der Vorkriegszeit wird hier in Deutschland Gelegenheit gegeben, das Beste und Aktuellste aus der künstlerischen Produktion des In- und Auslandes kennen zu lernen. Die Auswahl des Materials ist nicht kommissarisch, die durch die Regierungen der einzelnen Länder ernannt werden, überlassen worden, sondern wurde nach eigenem Ermessen so getroffen, daß der einseitige Charakter und die hohe Qualität des Ganzen gewährleistet ist. Wo eine Auswahl der Werke an Ort und Stelle nicht möglich war, wie für die Abteilung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, lag sie in den Händen besonderer Spezialkommissionen der betreffenden Gebiete (s. B. für Amerika in denen des Direktors des Detroit Art-Instituts Dr. W. H. Valentiner). — Aus der Riehe der auf der Dresdner Internationalen Kunstausstellung 1926 vertretenen Meister des In- und Auslandes ergibt sich, daß die künstlerische Bedeutung der Ausstellung außerordentlich ist und bei weitem alle bisherigen derartigen Veranstaltungen des In- und Auslandes seit der Vorkriegszeit übersteigt. Die einzelnen Künstler und je nach der Wichtigkeit und den Möglichkeiten der Beschaffung mit einem bis sechs Hauptwerken vertreten. Gruppen von zehn und mehr besonders wichtigen Gemälden werden von den deutschen Meistern Coriuh und Liebermann, von Edward Munch, sowie von Matisse und Picasso angeleitet. Am ganzen enthält die Ausstellung etwa 30 ausländische, etwa 250 deutsche und etwa 200 Dresdner Gemälde, dazu etwa 150 Skulpturen.

Kunst und Wissenschaft.

Opernhaus.

Richard Tauber ist wieder einmal an die Spitze seines Tenoristenschicks zurückgekehrt, um einige seiner Partien als Gast zu singen; den Evangelium, den Barin-

kon, den Cavaradossi, den Hoffmann, den Alvariva und noch einiges. Unbekanntes findet sich nicht dabei. Auch Taubers Art selbst ist bekannt. Sie hat sich allerdings ein wenig, und leider nicht zu ihrem Vorteil, gewandelt. Wenigstens nahm man diesen Eindruck gehen aus dem ersten Auftreten im „Evangelium“ mit. Was es auf Taubers achteigerte Operettenarbeit zurückzuführen — er war ja nun monatelang Berlins bewunderter Paganini von Lehárs Gnaden —, mag es sein Grund haben; jedenfalls war er diesmal machte, war manieristisch. Am peinlichsten in der Vokalbildung. Tauber sang alle Vokale auf e. Ob das nun a, i, o oder u war; man hörte immer nur ein mehr oder weniger modifiziertes e. Das hat mit „schlechter Aussprache“ nichts zu tun, sondern es ist eine Ansehmanier, die, abgesehen davon, daß sie den Ton verflacht, klanglich auf die Dauer höchst fatal wirkt und den Gesamteindruck jeder Natürlichkeit und Ungezwungenheit beraubt. Auch die Bewegungen Taubers hatten vielfach etwas Gefuchtes, Gezwungenes, waren mehr Rache als Empfindung. Und daß er den Amstschreiber Mathias, der von seinen Gegnern Einfaßspindel gefoltert wird, wirklich ganz als solchen spielte, machte die Auffassung nicht sympatisch und überzeugender. Wir haben all das von Tauber früher ganz anders gesehen und gehört. Geblieben ist natürlich die wertvolle Stimme, geblieben ist das beherrschte Piano mit klaren feinen Kopfhören, die meistliche Atempräzision, das grundmusikalische Wesen; — alles sehr gut und schön. Um so bedauerlicher aber bleibt es, wenn die Wirkung solcher Vorkänge in der achtschweren Art manieristisch beinträchtigt wird. Mit der Aufführung im ganzen war wenig Staat zu machen; sie wirkte recht unvorberichtet und improvisatorisch. Staege mann als böser Bruder — an sich eine vorzügliche charakteristische Leistung — brachte im ersten Akt kaum einen Satz seiner Rolle mit richtigem Text. Das acht natürlich nicht. Es ist ja beargwöhnt, daß er jetzt den Kopf voll hat von der ihm lässlich zugeflossenen Vorbereitung des „Frischling“. Aber dann muß er eben als Sänger einfallen werden. Dr. Eugen Schmitz.

† Dresdner Theaterspielplan für morgen, Sonntag, Opernhaus: „Der Jägerbaron“ (1/2); Schauspielhaus: „Mrs. Chenens Ende“ (1/2); Albert-Theater: „Gepensker“ (1/4); „Madame Sans-Gêne“ (1/2); Residenz-Theater: „Alte Heideberg“ (1/4); „Das Hollandweibchen“ (1/2); Neues Theater: „Der Schildpattkamm“ (1/2). † Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Montag, am 31. Mai, Anrechtreihe B, „Die Hochzeit des Königs“ mit Plöschke, Taucher, Lange, Schöffler,

Eugenie Burkhart, Eva Plöschke u. d. Oten, Elisa Zümmert, Schoepflin, Bader, Schmalhauer, Stamm, Wenzelsoberleben, Hermanns. Musikalische Leitung: Wulff; Spielleitung: Staege mann. Anfang 8 1/2 Uhr.

Dienstag, am 1. Juni, Anrechtreihe B, „Tosca“ mit Richard Tauber als Gast (Cavaradossi), Eugenie Burkhart (Tosca), Robert Rura (Scarpia). Musikalische Leitung: Kurt Strieker; Spielleitung: Georg Zoller. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Opernvorstellung am Montag, dem 7. Juni, findet außer Anrecht nicht, wie im Spielplan angekündigt, für die Anrechtreihe A.

Schauspielhaus: Schillers „Kabale und Liebe“ wird am Mittwoch, dem 2. Juni, nach mehr als dreißigjähriger Pause wieder in dem Spielplan aufgenommen. Als Gast gastiert Theodor Kallenberg von den Vereinigten Stadttheatern in Köln auf Aufführung. Den Sturm spielen Erich Ponto (am Mittwoch zum ersten Male) und Rudolf Schröder, den Kammerdiener Wallther Kollentkamp (am Mittwoch zum ersten Male) und Wilhelm Höhnert. Die Besetzung der übrigen Hauptrollen ist unverändert. Spielleitung: Georg Kleffau. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. Montag, den 31. Mai (Anrechtreihe B) Wiederholung des Aufspiels „Mrs. Chenens Ende“ von Frederik Vondane (deutsch von Julius Werstl). Spielleitung: Georg Kleffau. Anfang 8 1/2 Uhr.

† Albert-Theater. Die Erstaufführung des Lustspiels „Antonio“ von Melchior Lengyel mit Frau Germinie Adner in der Titelrolle findet am Dienstag, dem 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr statt. Spielleitung: Fritz Herrmann. Am Sonntag, dem 30. und Montag, dem 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr finden die beiden letzten Vorstellungen von „Madame Sans-Gêne“ mit Germinie Adner in der Titelrolle statt.

† Mitteilung des Residenz-Theaters. Am Sonntag, dem 30. Mai findet nachmittags 1/2 Uhr die letzte Aufführung des Hauptspiels „Alte Heideberg“ bei erwähltem Freilicht statt. Das Hollandweibchen“ die mit durchschlagendem Erfolg aufgenommene Operettenrevue, die bis auf weiteres auf dem städtischen Spielplan, ab Dienstag, den 1. Juni, beginnen die Abendvorstellungen pünktlich um 8 Uhr. Vom gleichen Tag an werden täglich nachmittags 1/2 Uhr und 4 1/2 Uhr 11 soziale Vorträge, und zwar solche, die dem Namen des Theaters entsprechen. Als erstes Wochenprogramm ist bestimmt: Der Kampf um die Scholle“ ein Spiel vom Lande, frei nach Fritz Reuters, „Uminea Strömung“ und „Zeitungsverneue der gelebten Welt“. Das Theater dirigiert Herr Kapellmeister Bruno Brenner. Die Preise sind für Jugendliche ermäßigt.

† Katholische Hofkirche. Morgen Sonntag (30.), vormittags 11 Uhr: Weihe des Turm von Schubert; (Gruabale: Ave Maria von Reichner; Offertorium: Veni sanctus spiritus von Raumann.

† Neue Kunst Aides. Montag 8 Uhr: 6. Vortragabend von Alfred Günther: „Mondäne Welt.“ † Eine Anna-Pawlows-Tournee, die auch Dresden be- fähren wird, ist nunmehr für den Winter 1926/27 endgültig